



Matthias Brzoska

„... eine Oper aus dem Kopf ...“
Giacomo Meyerbeers Grand Opéra
„Le Prophète“ (1849)

Dramatische Konzeption und edierte Werkgestalt

540. Sitzung am 28. November 2012 in Düsseldorf

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2014 Ferdinand Schöningh, Paderborn
(Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, Jühenplatz 1, D-33098 Paderborn)

Internet: www.schoeningh.de

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages nicht zulässig.

Printed in Germany. Herstellung: Ferdinand Schöningh, Paderborn

ISBN 978-3-506-77760-7

INHALT

Einleitung	7
Zur musikdramatischen Konzeption des Werkes	9
Zur edierten Werkgestalt	13
Anmerkungen	31

EINLEITUNG

Die lange weit verbreitete Ansicht, daß die Pariser Uraufführung einer Grand Opéra im Verlauf eines langen und minutiösen Probenprozesses zu einer authentifizierten Werkfassung „letzter Hand“ geführt habe, die anschließend durch den Druck der Partitur nur noch kodifiziert worden sei, ist von der modernen Editionswissenschaft widerlegt worden. Vielmehr geben die Partiturdruke die Einstudierungsfassung der Pariser Opéra wieder, in die bestimmte institutionelle und besetzungsmäßige Vorbedingungen eingegangen sind, die der Komponist auch dann zu beachten hatte, wenn er mit einer ursprünglich anderen Konzeption in die Proben gegangen war. Auch nach der Uraufführung erfuhren die Werke noch teilweise einschneidende Änderungen.

So hat sich beispielsweise Elizabeth Bartlet, die Herausgeberin von Rossinis *Guillaume Tell*, dazu entschieden, weder die Uraufführungsfassung, noch eine der gedruckten Versionen zu edieren, sondern sehr präzise die 6. Aufführung des Werkes: „Dalla partitura principale della presente edizione è possibile eseguire *Guillaume Tell* secondo il testo che Rossini lasciò all’Opéra prima della sua partenza per Bologna, vale a dire subito dopo la sesta rappresentazione che ebbe luogo il 14 agosto 1829.“¹

Im Falle von Meyerbeers *Prophète* ergab die Analyse der Quellen und der relevanten Dokumente, daß die ursprünglich intendierte Werkgestalt des Komponisten aus äußerlichen theaterpraktischen Gründen korrumpiert wurde. Somit stellt sich einer kritischen Werkedition die Aufgabe, eine Werkgestalt zu erstellen, die den erkennbaren Intentionen des Komponisten so weit als möglich nahe kommt.